

Grundprinzip können wir beim Verladen gut nutzen.

Wir lassen das Pferd in einiger Entfernung vom Hänger fleißig seine Bodenübungen durchführen und gönnen ihm direkt im Anschluss an der Rampe eine ausreichende Pause. Ganz wichtig ist, dass Sie souverän bleiben, innerlich lächeln, und vielleicht sogar den Gedanken des Verladens für einen Moment ganz aus Ihrem Kopf verbannen. Konzentrieren Sie sich nur auf die Übungen am Boden und die Pausen am Hänger. Ihre entspannte Sicht auf das bevorstehende Verladen wird sich auf das Pferd übertragen. Nach einigen Wiederholungen wird das Pferd Ihre Ruhe übernehmen und die Nähe des Hängers zu schätzen wissen. Wenn Sie das spüren, können Sie zum nächsten Lernschritt übergehen und das Pferd auffordern, die Rampe zu betreten. So arbeiten Sie Schritt für Schritt weiter, ruhig über mehrere Tage verteilt. Bodenarbeit außerhalb des Hängers, Ruhe an der Rampe und die Aufforderung, in den Hänger zu gehen. Einfacher ist es, wenn Sie dabei seitlich und nicht vor dem Pferd in den Hänger gehen, das Pferd also mehr in den Hänger schicken. Der Druck am Führstrick sollte fein dosiert sein, da das Pferd ansonsten mit Gegendruck reagiert. Geben Sie immer wieder leicht nach, um dem Pferd die Chance zu bieten, einen Schritt nach vorne zu machen. Achten Sie darauf, auch den kleinsten Schritt, wie eine Gewichtsverlagerung in Richtung Hänger, durch sofortiges Lob mit Drucknachlass zu belohnen. Steht Ihr Pferd schließlich auf dem Hänger, so zeigen Sie ihm durch einzelne Vorwärts- und Rückwärtsschritte, wie weit es sich bewegen kann. Diesen Bewegungsradius wird es bei der Fahrt zum Ausbalancieren brauchen. Die erste Fahrt kann sich bei Pferden mit traumatischen Erlebnissen auf wenige Meter innerhalb des Hofgeländes beschränken. Dann laden Sie wieder aus, noch einmal ein und beenden den Tag. Um Vertrauen aufzubauen ist es hilfreich, die folgenden Fahrten kurz zu halten und immer im vertrauten Heimatstall anzukommen.

Im Folgenden noch ein paar praktische Tipps.

Als gute Vorbereitung zum Verladen hat es sich bewährt, das Pferd an einen dumpf klingenden Boden zu gewöhnen.

Hierzu eignet sich z.B. ein niedriges Podest aus Holz. Auch die Gewöhnung an einen Engpass ist sinnvoll. Dazu kann eine Flatterbandgasse oder ein rechts und links mit Planen abgedeckter Oxersprung dienen. Stellt sich Ihr Pferd beim Verladen seitlich zur Rampe, führen Sie Ihr Pferd nicht jedes Mal neu heran. Neu Anführen bedeutet zuerst ein Weggehen vom Hänger, was im Sinne des Pferdes ist. Diesen positiven Effekt merkt sich das Pferd und wird sich immer wieder seitlich zur Rampe stellen, was zu einem endlosen Spiel führt. Dirigieren Sie stattdessen von der Rampe aus das Pferd per Strick wieder davor. Sie können Ihr Pferd auch auffordern, seitlich auf die Rampe zu steigen. Früher oder später wird es sich für den einfacheren Weg über die Rampenmitte entscheiden.

Ein Überrennen des Menschen am Hänger zeigt eine ungeklärte Rangordnung. Vor dem Verladen muss die Beziehung am Boden zwischen Ihnen und Ihrem Pferd durch Bodentraining geklärt sein. Solange Ihr Pferd Chef ist, wird es nur nach eigener Lust und Laune, besser gesagt, nach eigenem Sicherheitsgefühl in den Hänger steigen. Die Verwendung einer Longe empfinde ich als zu gefährlich für Mensch und Pferd. Aufgrund des starken Drucks von hinten muss sich das Pferd zum Ausbalancieren gegen lehnen und kann dann mit den Vorderbeinen nur „springend“ den Hänger betreten. Häufig versuchen die Pferde, aus Verzweiflung seitlich auszuweichen oder zu steigen und verfangen sich dabei in der Longe, was eine große Verletzungsgefahr für alle Beteiligten birgt.

Mit Bedacht ist das Locken in den Hänger durch Futter einzusetzen. Das Pferd beschäftigt sich dabei nicht mit dem Hänger, sondern konzentriert sich nur auf die Leckereien, versucht sie zu erreichen und denkt gleichzeitig aber an das schützende Hinausrennen. Dies kann zu einer Verhaltensprägung des Herausrennens und nicht mehr im Hänger Stehenbleiben führen.

Ein besonders für das Verladen passender Leitsatz lautet: „Handelst Du, als hättest Du nur wenige Minuten Zeit, brauchst Du den ganzen Tag. Handle als hättest Du den ganzen Tag Zeit, so wirst Du nur wenige Minuten brauchen.“ Mit ande-

ren Worten, Termindruck ist ein schlechter Lehrer, Geduld führt zum Erfolg.

Anne Pobell
www.GanzPferd.de

Christina mit Bella:
Nach einem erfolgreichen Training sieht entspanntes Verladen im Zweierteam Mensch und Pferd so aus

